

# Planarbeiten für Baugebiet gehen in weitere Runde

BadischeZeitung

30.10.2006

## Gottenheim macht Tempo

**GOTTENHEIM (schö).** Weil es sehr viele Einwendungen nach der ersten Offenlage des Bebauungsplanes Steinacker/Berg gegeben habe, werde die Gemeinde mit dem überarbeiteten Plan in eine weitere, jedoch verkürzte Offenlage gehen, erläuterte Gottenheims Bürgermeister Volker Kieber im Gemeinderat den Stand des Verfahrens.

Anschließend ging er mit den Planern und den vier anwesenden nicht befangenen Gemeinderäten die Anregungen durch. „Ich bin optimistisch, dass wir im Frühjahr/Sommer 2008 den ersten Spatenstich im neuen Baugebiet Steinacker/Berg haben werden“, betonte Bürgermeister Kieber. Doch man habe eigentlich schon zu viel Zeit verloren. Stadtplaner Ulrich Ruppel bat daher die Betroffenen, bei der zweiten Offenlage nur Punkte zu beanstanden, die nach der ersten Offenlage geändert wurden. Dies seien im wesentlichen nur redaktionelle Änderungen im Detail, aber nichts Gravierendes. Er bat zudem um Verständnis, dass nur förmliche Stellungnahmen zum Bebauungsplan in diesem Verfahren bearbeitet werden können.

So informierte Grünordnungsplaner Wolfgang Losert darüber, dass das Landratsamt die in den Bauvorschriften vorgesehenen Baumarten bemängelte. Es seien keine einheimischen standortgerechten Arten. Er habe diese Arten zwar vorgeschlagen, weil sie sich besser für das trockenheiße Klima an den Straßenrändern eignen würden, aber nun würden sie

durch einheimische Arten ersetzt. Weitere angesprochene Punkte in Sachen Grünordnung waren unter anderem ein differenzierter Pflegeplan für das Feuchtbiotop im Ried, der nun Vertragsbestandteil werden soll sowie die Verpflichtung für die Gemeinde, die Ausgleichsmaßnahmen auch regelmäßig zu kontrollieren.

Von Bürgern wurde unter anderem eine geringe zulässige Wandhöhe am Westrand des Baugebietes moniert. Hierzu erklärte Stadtplaner Ruppel, dass die vorgesehenen 6,20 Meter sehr wohl für zwei Geschosse ausreichen würden, die Regelung aber wichtig für ein gutes Ortsbild in dem abschüssigen Gelände sei.

Ebenfalls nicht durchsetzbar sei der Vorschlag, die zur Kreisstraße nach Wasenweiler vorgesehene Lärmschutzwand direkt an die Straße zu versetzen. Dies sei aus Gründen der Verkehrssicherheit nicht möglich, zudem sei auch der Landkreis als Eigentümer des Randstreifens nicht mit einer Bebauung einverstanden. Später nahm der Gemeinderat die Ergebnisse der Abwägung einstimmig an, so auch eine Flexibilisierung der Baufenster im nördlichen Teil. Ebenfalls akzeptiert wurde der Vorschlag, dass neben roten und braunen Dacheindeckungen auch graue und anthrazitfarbene Ziegel zulässig sein sollen. Einzig Birgit Wiloth-Sacherer konnte dieser Idee nichts abgewinnen. Der Plan wird nun vom Stadtplaner überarbeitet und geht demnächst erneut in die Offenlage.